



Gefährdete Wildbienen

NISTHILFEN BAUEN UND LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN



2. Auflage



Herausgeber: BUND KG Rotenburg
Am Kamp 31
27356 Rotenburg

Verfasser: Manfred Radtke
Mail: manfred.radtke@bund.net
Web: <http://rotenburg.bund.net>
Tel.: 04261/69 67

Druck: diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier???

1. Auflage: 2.000
2. Auflage: ????

Fotos Titelseite: Von links oben nach rechts unten:
Aschgraue Sandbiene (Reinhard Lehne)
Wespenbiene (Stefanie Mösch/naturimdetail)
Rotpelzige Sandbiene (Aiwok, CC-BY-SA 3.0/wikicommons)
Blaue Holzbiene (Wofl, CC-BY-SA-3.0-migrated/wikicommons)
Raufüßige Hosenbiene (Christian Fischer, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)
Garten-Blattschneiderbiene (pjt56_CC-BY-SA-3.0/wikicommons)
Frühlings-Pelzbiene (Alvesgaspar/CC BY-SA 3.0/wikicommons)
Schneckenhaus-Mauerbiene (František ŠARŽÍK [CC-BY-3.0/wikicommons])

Neu!!



Wir bedanken uns bei der Stiftung zur Förderung der Kultur und der Umwelt der Stadtwerke Rotenburg (Wümme) GmbH für die Unterstützung.

- 1 Was sind Wildbienen?
 - 1.1 Wo leben Wildbienen?
 - 1.2 Stechen Wildbienen eigentlich?
- 2 Die so genannten „Insektenhotels“
 - 2.1 Ungeeignete Materialien
 - 2.2 Beispiele für ungeeignete Nisthilfen
- 3 Wie sollten Nisthilfen aussehen?
 - 3.1 Welchen Standort sollte die Nisthilfe haben?
 - 3.2 Müssen Röhren gereinigt werden?
 - 3.3 Holz
 - 3.3.1 Wie wird gebohrt?
 - 3.4 Morsches Totholz
 - 3.5 Schilfhalm, Bambus- und Pappröhrchen
 - 3.6 Gebrannter Ton
 - 3.7 Steilwände
 - 3.8 Senkrechte markhaltige Stängel
 - 3.9 Erdbewohner
- 4 Der Lebensraum muss stimmen
 - 4.1 Blumenwiese anlegen
 - 4.1.1 Vorsicht bei „Mössinger Sommer“
 - 4.2 Wo bekommt man geeignete Samenmischungen?
 - 4.3 Ein- und zweijährige Pflanzen
 - 4.4 Stauden und mehrjährige Pflanzen
 - 4.5 Kletterpflanzen
 - 4.6 Kräuter
 - 4.7 Zwiebelgewächse
 - 4.8 Sträucher
 - 4.9 Beerenobst
 - 4.10 Dachbegrünung
- 5 Bezugsquellen und Links
- 6 Literatur
- 7 Bildnachweis

Sie fragen sich, wieso man Wildbienen schützen muss? Warum die Welt Wildbienen braucht? Es stimmt – die Verwandten der Honigbiene sind vielfältig in ihrer Größe und oft schön gefärbt. Viele von ihnen sind leicht zu übersehen. Sie produzieren –anders als die Honigbiene – keinen süßen Brotaufstrich.

Aber Wildbienen sind ungemein wichtig! Wir sind darauf angewiesen, dass sie zusammen mit anderen Insekten unsere Pflanzen bestäuben. Der monetäre Wert der Bestäubung durch Bienen wird in Europa auf über 14 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Die mehr als 560 Arten faszinieren uns mit ihrer Vielfalt. Ihr beschäftigtes Summen an einem Sommertag erfreut zudem unsere Herzen.

Doch viele der Wildbienenarten in Deutschland sind bedroht. Durch die Zerstörung wichtiger Lebensräume und die industrielle Landwirtschaft mit ihrem immensen Pestizideinsatz haben wir viele Wildbienenarten an den Rand des Aussterbens gebracht.

Und das, obwohl Wildbienen in Deutschland eigentlich unter einem besonderen gesetzlichen Schutz stehen. Hier müssen wir alle dringend handeln.

Wir vom **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)** möchten Sie ermutigen, Ihren Garten oder Ihren Balkon bienenfreundlich zu gestalten und selber für Wildbienen aktiv zu werden.

Wir zeigen Ihnen einfache und effektive Maßnahmen, mit denen Sie unseren Wildbienen helfen können. Noch mehr Tipps und Informationen gibt es im Internet:
www.bund.net/wildbienen.

(weitgehend übernommen aus der BUND-Broschüre „Wie helfe ich den Wildbienen?“)

Vorwort zur 2. Auflage

Das Interesse an der ersten Auflage dieser Broschüre war enorm. Innerhalb von drei Wochen war alle Exemplare vergriffen, Bestellungen für mehrere Hundert liegen vor. Wir haben uns daher entschlossen, eine zweite Auflage drucken zu lassen.

Diese Broschüre ist im Rahmen der Aktion *„Rotenburg summt und brummt!“* entstanden, die seit 2015 gemeinsam von BUND, Stadt Rotenburg, Imkerverein Rotenburg und Umweltbildungszentrum Wümme durchgeführt wird.

Was viele Menschen nicht wissen: Auch Hummeln gehören zu den Wildbienen. Im Gegensatz zu fast allen übrigen Wildbienen bilden sie aber Staaten. In dieser Broschüre werden wir auf diese Arten nicht eingehen.

Wir hoffen, dass auch Sie sich mehr für diese Tiere interessieren. Diese kleine Broschüre soll Ihnen praktische Tipps geben, wie Sie helfen und Fehler vermeiden können.

*Manfred Radtke
BUND Kreisgruppe Rotenburg*

1. Was sind Wildbienen?

In Deutschland gibt es etwa 560 Wildbienenarten. In Niedersachsen kommen ca. **360** Arten vor. Anders als Honigbienen, leben, außer den Hummeln, fast alle Wildbienen als Einzelgänger. Sie werden daher auch als Solitär- oder Einsiedlerbienen bezeichnet.

Die kleinsten Wildbienen sind nur 1,3 Millimeter groß, andere Arten haben eine Größe von bis zu 2,5 Zentimetern. Wildbienen haben eine bisher weit unterschätzte Bedeutung als Bestäuber von Bäumen, Blumen und Nutzpflanzen.

1.1 Wo leben Wildbienen?

- Wildbienen gibt es in jedem Garten, häufig werden sie mit Fliegen verwechselt oder **mit** Wespen, wenn sie schwarz-gelb gefärbt sind.
- Etwa dreiviertel aller Arten bauen ihre Brutröhren in der Erde. Dennoch ist es wichtig, für die übrigen Arten Nisthilfen zu bauen.
- Gärten können wichtige Lebensräume sein. Es können etwa 20 % aller potentiell vorkommenden Arten gefördert werden.

Wildbienen bauen Nester...



1.2 Stechen Wildbienen eigentlich?

- Jeder von uns hat schon unangenehme Erfahrungen mit Honigbienen oder Wespen gemacht. Manche Menschen sind gegen deren Stiche allergisch.
- Theoretisch können auch Wildbienen stechen, denn sie gehören zu den Stechimmen. Sie sind aber sehr friedfertig, verteidigen nicht einmal ihre Nester und stechen allenfalls, wenn man sie ungeschickt drücken würde. Bei vielen Arten ist der Stachel zudem so weich ausgebildet, dass er nicht einmal die menschliche Haut durchdringen kann.

Wer sich vertieft mit Wildbienen beschäftigen möchte, kommt an diesem Buch von Dr. Paul Westrich nicht vorbei! →



2. Die so genannten „Insektenhotels“

„Insektenhotels“ sind seit einigen Jahren in Mode gekommen. Mit ihrer Hilfe soll Insekten ganz allgemein, aber auch Wildbienen, geholfen werden. Sie werden von Firmen, Umweltverbänden und Privatleuten angeboten oder von Schulklassen gebaut. Viele dieser Nisthilfen sind für Wildbienen allerdings nicht bzw. kaum zu gebrauchen. Häufig werden „Vorbilder“ kopiert, ohne dass man sich mit den Bedürfnissen von Wildbienen beschäftigt hat.

2.1 Ungeeignete Materialien

Diese Materialien haben in einer Nisthilfe für Wildbienen nichts zu suchen, teilweise schaden sie sogar:

- Stroh
- Heu
- Kiefern- und Fichtenzapfen
- Holzschnitzel
- Lochsteine
- Gasbetonsteine



- So bieten z. B. Heu und Stroh Unterschlupf für Ohrwürmer („Ohrenkneifer“). Diese Insekten sind Allesfresser. Es macht daher keinen Sinn, sie gleich neben den Röhren anzulocken, in denen die Wildbienen den Pollen für ihren Nachwuchs gesammelt haben.



- Lochsteine sind nur geeignet zur Aufnahme von Bambus- oder Schilfröhrchen (s. Abschnitt 3.5).



- Ohrwürmer, aber auch Marienkäfer oder Spinnen, für deren „Übernachtung“ mit Insektenhotels geworben wird, benötigen unsere Hilfe nicht unbedingt. Sie sind, im Gegensatz zu den Wildbienen, nicht gefährdet.



2.2 Beispiele für ungeeignete Nisthilfen



3. Wie sollten Nisthilfen aussehen?

Größe und Aussehen richten sich nach den eigenen Wünschen bzw. dem zur Verfügung stehenden Platz! Entscheidend ist, dass für Nisthilfen die richtigen Materialien verwendet werden! Wir versuchen dabei, den Niststrukturen der natürlichen Lebensräumen der Wildbienen so weit wie möglich nahe zu kommen.

3.1 Welchen Standort sollte die Nisthilfe haben?

- Möglichst trockener und warmer Standort, z. B. an einer Hauswand, aber auch freistehend möglich.
- Mehrere Stunden Sonne am Tag, also Ausrichtung von Südost bis Südwest.
- Vor Regen schützen.

In Bäume gehängte und beschattete Standorte werden nicht angenommen. Nicht im Wind baumeln lassen.



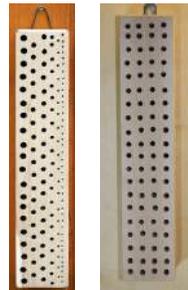
Foto: Manfred Radtke



Foto: neu

3.2 Müssen Röhren gereinigt werden?

- Nisthilfen müssen nicht gereinigt werden. Die aus Lehm oder anderen Materialien hergestellten Nestverschlüsse der Wildbienen dienen dem Schutz der Nachkommen in den Niströhren.
- Wünschenswert ist es, das Angebot an Nistmöglichkeiten jährlich zu vergrößern. Wenn aber Platzmangel herrscht, reinigen einige Arten die alten Röhren.
- Grundsätzlich können Röhren jahrelang genutzt werden.



Fotos: neu



Foto: Hans-Jürgen Martin



Foto: neu



Foto: neu

3.3 Holz

- Das Holz muss trocken sein.
- Auf jeden Fall (unbehandeltes!) Hartholz verwenden! Weichhölzer wie Fichte oder Kiefer sind nicht geeignet. Die Brutröhren quellen bei Feuchtigkeit auf. Außerdem können die Flügel der Tiere durch Fasern verletzt oder durch Harz verklebt werden.
- Holzklötze gibt es z. B. bei Zimmereien, häufig kostenlos als Restholz.
- In Betracht kommen gut durchgetrocknete Buche, Esche oder Erle. Auch Holz von alten Obstbäumen kann man verwenden. Sofern möglich, lässt man diese aber besser stehen. Sie sind die natürlichste Variante einer Totholz-Nisthilfe und für zahlreiche Insekten nützlich.

Bei Eichenholz kann wegen des hohen Gerbsäuregehalts evtl. die Brut beschädigt werden!

Baumscheiben findet man in vielen „Insektenhotels“. Sie sehen zwar dekorativ aus, sollten aber nicht verwendet werden! Das Holz reißt, so dass Pilze an die Brut gelangen und diese vernichten können.



Foto: Michael Selle/pixelio.de



Foto: Manfred Radtke



Grafik: BUND

3.3.1 Wie wird gebohrt?

- Grundsätzlich quer zu Maserung, also von der Borke her!
- Löcher von 2 bis 10 mm bohren, schwerpunktmäßig von 3 bis 6 mm.
- Abstand zwischen den Löchern ca. das 2,5 - 3-fache des Bohrerdurchmessers.
- So tief bohren, wie es der Bohrer zulässt. Je mehr Brutzellen hintereinander angelegt werden können, desto besser!
- Die Rückwand muss immer geschlossen und der Innenraum dunkel sein! Ggf. Rückwand z. B. mit Watte verschließen.
- Die Ränder der Bohrlöcher dürfen nicht ausgefranst sein, die empfindlichen Flügel der Wildbienen werden sonst beschädigt. Daher Bohrer mit Vorschneider verwenden. Nach der Bohrung mit Schleifpapier nacharbeiten, so dass glatte Ränder entstehen.
- Das Bohrmehl sollte ausgeklopft oder mit dünnen Düsen- oder Pfeifenbürsten entfernt werden.



Fotos: Manfred Radtke

3.4 Morsches Totholz

- Manche Wildbienenarten legen ihre Brutröhren in verwittertem oder morschem Holz an.
- Stammstücke, dicke Äste und Balken zu einem Totholzhaufen aufstapeln.
- Dieses Material kann natürlich auch in eine gebaute Nisthilfe integriert werden.
- Wenn Sie einen alten Zaun ersetzen, achten Sie darauf, keine evtl. vorhandenen Röhren zu vernichten.



Foto: neu



Foto: neu

3.5 Schilfhalm, Bambus- und Pappröhrchen

- Die Innendurchmesser sollen 3 bis 10 mm betragen.
- Bambusrohr gibt es in jedem Baumarkt.
- **Hinter!! dem Knoten (Verdickung) durchsägen**, so dass eine hinten geschlossene und vorne offene Röhre entsteht. Die Stücke sollten eine Länge von jeweils ca. 10 - 20 cm haben.
- Man kann auch Schilfrohr nehmen. Zum Schneiden sind Amboss-Scheren besser geeignet als Bypass-Scheren. Das Schilfrohr evtl. vorher einige Stunden in Wasser einweichen. Oder eine Dekupiersäge verwenden.
- Die Außenwände dürfen nicht splintern! Diese Röhrchen werden nicht angenommen.
- Die dünnen inneren Häutchen z. B. mit einem Bohrer entfernen.
- Schilfröhrchen, aber auch Pappröhrchen in verschiedenen Durchmessern, gibt es bei Spezialversendern zu kaufen (s. Abschn. 5).
- Kaufen Sie ggf. gleich Pappröhrchen mit einem hinteren Stopfen als Verschluss.
- Röhrchen bündeln und in Konservendosen, Kunststoffrohren oder die Löcher von Lochziegeln stecken. Behälterböden kann man z. B. mit Leim bestreichen, das verhindert das Herausziehen der Röhrchen durch Meisen.
- Alles möglichst regensicher unterbringen.
- Frei aufgehängte gebündelte Schilfhalm usw. dürfen sich keinesfalls im Wind bewegen!



Fotos: Manfred Radtke



Beobachtungsröhren aus atmungsaktivem Holz, nur teilweise mit Acrylglas abgedeckt
Fotos: WILDBIENENSCHREINER.de

Markhaltige Stängel, die man waagrecht anbringt, werden von Wildbienen in der Regel nicht angenommen (s. Abschnitt 3.8)

Verwenden Sie keine Röhren, die komplett aus Plexiglas oder anderem luftundurchlässigem Material bestehen! Die Brut darin verpilzt! →



Foto: Dr. Paul Westrich

3.6 Gebrannter Ton

- Es gibt aus Ton **gebrannte** Niststeine (Terrakotta-Steine), die für Wildbienen geeignet sind.
- Diese Steine kann man bei Spezialversendern kaufen (s. Abschn. 5).
- Geeignet sind auch Strangfalzziegel. Mit einem Steinbohrer die Löcher glatt ausbohren. Sie sind in Norddeutschland aber relativ schwer zu bekommen.



Bienensteine
Fotos: Volker Fockenberg

Selbsthergestellte, nicht gebrannte Niststeine werden i. d. R. nicht angenommen! Sie quellen bei der Aufnahme von Feuchtigkeit auch auf.



Strangfalzziegel
Foto: WILDBIENENSCHREINER.de

3.7 Steilwände

Für viele Wildbienenarten sind Steilwände und Abbruchkanten geeignete Lebensräume. Diese Spezialisten nehmen auch lehmverfugte Mauern, Wände und Lehm- oder Sandgruben an. Da es das in der Natur kaum noch gibt, kann man ihnen im Garten kleine Ersatz-Lebensräume anbieten.

- Lössboden, der ideal geeignet wäre, findet man kaum. Als Ersatz eignet sich eine Mischung aus Lehm und Sand oder feinem Kies.
- Material in asbestfreie Eternitkästen, Pflanzsteine oder Holzkisten füllen.
- Diese sollten mindestens 15 cm tief sein.
- Gut austrocknen lassen. Das Material darf danach nicht zu hart sein. Es muss sich mit dem Fingernagel leicht abkratzen lassen.
- Ein paar Löcher (Durchmesser 5 - 10 mm) etwas anbohren, um Wildbienen anzulocken. Sie vertiefen dann die Löcher.
- Die Kisten danach als Mini-Steilwand aufstellen oder in eine Nisthilfe einbauen.



Fotos: Manfred Radtke

Reiner Lehm oder reiner Ton sind ungeeignet!!! Sie sind nach dem Trocknen zu hart.

3.8 Senkrechte markhaltige Stängel

Viele Wildbienen legen ihre Nester in markhaltigen Stängeln an. Diese sind unbedingt senkrecht oder leicht schräg anzubringen.

- Geeignet sind abgestorbene und trockene, markhaltige Stängel, z. B. von Brombeere, Himbeere, Heckenrose, Distel, Klette oder Königskerze.
- Stängel einzeln an Stäbe binden oder an einem Zaun befestigen.
- Oder einfach die trockenen Stängel des Vorjahres im Garten stehen lassen und nicht wie gewohnt abschneiden.



Fotos: Manfred Radtke

3.9 Erdbewohner

Etwa dreiviertel aller Arten legen ihre Röhren im Boden an. Vorrangig werden sandige oder auch lehmige, nicht zu feuchte und nur wenig bewachsene Standorte besiedelt.

- Es reichen bereits kleine Flächen von etwa 1 m².
- Besonders geeignet ist roher Boden aus tieferen Schichten, da sich dort für längere Zeit kaum Pflanzen ansiedeln.
- Probieren Sie ruhig verschiedene Materialien aus: Stark lehmhaltigen Sand oder reinen Sand.
- Der Sand darf nicht gewaschen sein, es fehlt dann an Bindigkeit.
- Aufkommenden Bewuchs nur vorsichtig auszupfen, damit keine Brutröhren verschüttet werden.
- Weitere mögliche Nistplätze sind mit Steinen und Platten befestigte Wege und Terrassen, deren Fugen mit Sand (nicht mit Feinsplitt) ausgefüllt wurden und die nicht zu schmal sind.



Rest-Binnendüne als natürlicher Lebensraum und Ersatzfläche im Garten



Massenvorkommen der Raufüßigen Hosenbiene

Fotos: Manfred Radtke

4 Der Lebensraum muss stimmen

Sie können sich noch so viel Mühe geben, Nisthilfen für Wildbienen zu bauen - ohne den geeigneten Lebensraum werden sich nur wenige, häufig vorkommende Arten ansiedeln. Sie brauchen in jedem Fall einen artenreichen Garten mit Pflanzen, die Nahrung in Form von Pollen und Nektar bieten.

Generell gilt: Pflanzen mit gefüllten Blüten sind für Wildbienen ungeeignet! Sie können dann Pollen und Nektar nicht erreichen.

4.1 Blumenwiese anlegen

- Wer eine Blumenwiese neu anlegen will, muss den Boden entsprechend vorbereiten.
- Gras oder Rasen sowie Dauerunkräuter müssen entfernt werden. Das Einsäen direkt in Rasen klappt nicht, da die Samen mangels Licht nicht keimen.
- Je magerer der Boden, desto blühreicher wird später die Blumenwiese! Auf fetten oder sehr humusreichen Böden 5-10 Zentimeter Sand oder Kies aufbringen und einarbeiten.
- Ein guter Aussaatzeitraum ist etwa von Anfang April bis Mitte Mai. Dann wieder ab Mitte August bis Ende September.
- Saatgut mit einer vielfachen Menge Sand mischen. Gesamtfläche in mehrere Teilflächen aufteilen, ebenso das Sand-/Saatgutgemisch. Dann gleichmäßig verteilen.
- Anschließend wie bei der Neuanlage eines Rasens verfahren: Boden glatt harken, Samen austreuen, mit einer Walze oder Trittbrettern andrücken.
- Der Samen darf nicht eingearbeitet werden, da die Pflanzen in der Regel Lichtkeimer sind.
- Nicht mehr Samen verwenden, als nach der Anleitung auf der Verpackung angegeben! Dass die Blumenwiese im ersten Jahr noch etwas lückig aussieht, ist gewollt.

- Fläche 5-6 Wochen konsequent feucht halten. Die meisten Samen keimen nach 2 bis 4 Wochen.

ROTENBURG SUMMT UND BRUMMT !

Die Stadt ist seit 2012 Mitglied des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“. Deshalb sollen **Honig- und Wildbienen** als Botschafterinnen dienen und stärker gefördert werden. Machen Sie mit und sorgen Sie für eine bunte Vielfalt in Rotenburg!



Honigbiene (Rätkle)



Fucharote Sandbiene (Wikipedia)



Natterkopf-Hummel (Queenin)

Saatgut, Infos und Anleitungen zum Bau von Nisthilfen für Wildbienen sind erhältlich im Umweltbüro der Stadt, beim BUND und im Umweltbildungszentrum Wümmе im Heimathaus.

Viel Spaß beim Aussäen!



ROTENBURG
STADT



BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Biologische Schutzgemeinschaft
Naturverständnis & Neuentdeckung e.V.
http://www.biologische-schutzgemeinschaft.de



Die Stadt Rotenburg, Mitglied im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“, gibt diese Samentüten für 1 m² Blumenwiese im Zuge ihrer Öffentlichkeitsarbeit kostenlos ab.
Zur Nachahmung empfohlen!

- Wenn auf der angesäten Fläche viele unerwünschte Wildkräuter auflaufen, sollte Sie diese vor der Samenreife mähen. Der Blumenwiese schadet es nicht.
- Im ersten Jahr überwiegen häufig, je nach Mischung, Ackerblumen wie Mohn und Kornblumen. Ab dem zweiten Jahr setzen sich die eigentlichen Wiesenkräuter durch, bis sie im Laufe der Jahre eine dauerhafte Gemeinschaft bilden.
- Es werden sich auf Dauer nur die Pflanzen durchsetzen, denen der jeweilige Standort zusagt. Sofern die Umgebung noch naturnah ist, werden mit der Zeit auch heimische Wildkräuter hinzukommen.
- Wichtig ist, die Blumenwiese zeitlich versetzt zu mähen, damit den Insekten die Nahrungsgrundlage nicht auf einen Schlag entzogen wird. Die erste Teilfläche kann ab Mitte Mai gemäht werden, dann gibt es eine zweite Blüte. Hauptmähezeit ist der Juli .
- Greifen Sie zur Sense, mit dem Rasenmäher kommt man nicht weiter!
- Das Mähgut einige Tage liegen lassen, damit die Samen aus den Pflanzen fallen können.

- Das Heu wird nach dem Trocknen zusammengeharkt und kann als hochwertiges Tierfutter dienen. Sicher kennen Sie jemanden, der Kaninchen oder Meerschweinchen hält. Da das Heu immer noch sehr viele Samen enthält, eignet es sich nicht für den Kompost oder als Mulchmaterial.
- Der letzte Schnitt kann von September bis Oktober durchgeführt werden.

Blumenwiesen dürfen nicht gedüngt werden!!!



Lebensraum für Wildbienen?



Besser so!

Fotos: Manfred Radtke



Foto: Syringa

4.1.1 Vorsicht bei „Mössinger Sommer“

Die Blumenmischung „Mössinger Sommer“ wird in vielen Gärten und öffentlichen Grünflächen ausgesät. Sie blüht im ersten Jahr sehr bunt und wirkt damit attraktiv.

Die Kehrseite: Es werden überwiegend ein- und zweijährige Arten verwendet, teilweise fremdländische oder Zuchtformen.

Für Wildbienen ist die Mischung weitgehend ungeeignet!



Zusammensetzung von „Mössinger Sommer“

Name	Herkunft
Bechermalve (<i>Lavatera spec.</i>)	Südeuropa, Nordafrika
Borretsch (<i>Borago officinalis</i>)	Gewürzkraut aus dem Mittelmeerraum
Buschwinde (<i>Convolvulus spec.</i>)	Mittelmeergebiet oder Nordamerika (Züchtungen)
Färbermädchenaugen (<i>Coreopsis tinctoria</i>)	USA, Kanada
Goldmohn, Schlafmütchen (<i>Eschscholzia californica</i>)	Kalifornien / USA
Kapmargerite (<i>Osteospermium spec.</i>)	Afrika (vorwiegend Südafrika)
Kornblumen (Stammform: <i>Centaurea cyanus</i>)	Bunte und „gefüllte“ Züchtungen
Blauer Lein (<i>Linum usitatissimum</i>)	alte Kulturpflanze (ursprüngliche Wildformen: Iran, Türkei)
Liebes-Hainblume (<i>Nemophila menziesii</i>)	Australien
Marienkäfer-Mohn (<i>Papaver commutatum</i>)	Türkei, Iran, Kaukasus
Meerviole (<i>Muscari armeniacum</i>)	Griechenland, Albanien
Morgenröschen (<i>Atocion armeria</i>)	Mittelmeergebiet
Nachtviole (<i>Hesperis spec.</i>)	Eurasien (u.a. <i>H. matronalis</i> mit zahlreichen Zuchtformen), Nordamerika
Natternkopf (<i>Echium spec.</i>)	Nur <i>Echium vulgare</i> ist einheimisch!
Ringelblume (<i>Calendula officinalis</i>)	vermutlich Mittelmeerraum
Roter Lein (<i>Linum grandiflorum</i>)	Algerien (dort Endemit!)
Schleierkraut (<i>Gypsophila spec.</i>)	Hauptsächlich Südeuropa, zahlreiche Zuchtformen
Schmuckkörbchen (<i>Cosmea bipinnata</i>)	Arizona, Mexico, Guatemala, Costa Rica
Seidenmohn (<i>Papaver rupifragum</i>)	Kaukasus, Kleinasien
Sommer-Adonisröschen (<i>Adonis aestivalis</i>)	u.a. Europa (ehemaliges Acker-„Unkraut“)
Sommer-Rittersporn (<i>Consolida ajacis</i>)	Südeuropa (wärmere Gegenden)
Sonnenblume (<i>Helianthus annuus</i>)	Nord- und Mittelamerika
Steppen-Rittersporn (<i>Consolida spec.</i>)	Ungarn
Vogeläuglein (<i>Gilia tricolor</i>)	Kalifornien

4.2 Wo bekommt man geeignete Samenmischungen?

Eine Blumenwiese aus einheimischen Wildpflanzen ist eine hervorragende Lebensgrundlage für Wildbienen. Regionales Saatgut sollte man bevorzugen.

Blumenwiesen-Mischungen bekommt man z. B. bei folgenden Firmen. Teilweise gibt es spezielle Mischungen für Wildbienen.

Firma	Wildblumen-Mischungen
Blauetikett-Bornträger GmbH http://www.blauetikett.de/samen-bio/blumenwiesen.html	X
Hof Berg-Garten http://hof-berggarten.de/wildpflanzen_sortimente_mischungen.html	X
Kräuter- und Wildpflanzengärtnerei Strickler www.gaertneri-strickler.de/shop_Blumenwiesen_Samenmischungen.htm	X
Rieger-Hofmann GmbH www.rieger-hofmann.de/shop/mischungen.html	X
Saaten-Zeller http://www.saaten-zeller.de/landwirtschaft	Spezielle Wildbienen-Mischungen!
Syringa Duftpflanzen und Kräuter www.syringa-pflanzen.de/catalogsearch/result/index/?cat=47&tp=2&eq=wildbienen+mischung	Spezielle Wildbienen-Mischungen!
Wildsaaten GbR www.wildsaaten.de/standardmischungen.html	X

Wenn irgend möglich, achten Sie auf Saatgut mit diesen Siegeln. Im eigenen Garten kann man zwar säen, was man will. In der freien Landschaft aber darf ab 01.03.2020 nur noch zertifiziertes Saatgut verwendet werden!



Beispielhaft: Die Stadt Rotenburg bietet diese spezielle Wildbienen-Mischung zu einem Sonderpreis an. Sie reicht für 10m². Fragen Sie bei der Fa. Syringa nach Sonderkonditionen! →



Foto: Syringa

4.3 Ein- und zweijährige Pflanzen

Echte Kamille (*Matricaria recutita*)
 Ehrenpreis (*Veronica-Arten*)
 Färber-Kamille (*Anthemis tinctoria*)
 Flachs (*Linum usitatissimum*)
 Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*)
 Glockenblumen (*Campanula-Arten*)
 Klatschmohn (*Papaver rhoeas*)
 Königskerzen (*Verbascum-Arten*)
 Kornblume (*Centaurea cyanus*)
 Malven (*Malva-Arten*)
 Nachtviole (*Hesperis-Arten*)
 Pippau (*Crepis-Arten*)
 Schöterich (*Erysimum-Arten*)
 Senf (*Sinapsis-Arten*)
 Silberblatt (*Lunaria annua*)
 Skabiosen (*Scabiosa-Arten*)
 Steinklee (*Melilotus-Arten*)
 Steinkraut (*Allysum-Arten*)
 Wegwarte (*Cichorium intybus*)
 Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*)
 Wilde Möhre (*Daucus carota*)
 Wildes Stiefmütterchen (*Viola tricolor*)
 Witwenblumen (*Knautia-Arten*)



Echte Kamille



Ehrenpreis



Wiesen-Bocksbart



Gewöhnl. Natternkopf



Witwenblume



Wildes Stiefmütterchen



Großblütige Königskerze



Klatschmohn



Färberkamille



Echter Lein



Schöterich



Silberblatt



Pfirsihbl. Glockenblume



Kornblume



Moschus-Malve



Hoher Steinklee



Wiesen-Pippau

4.4 Stauden und mehrjährige Pflanzen

Alant (*Inula*-Arten)
 Berg-Aster (*Aster amellus*)
 Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*)
 Gemeiner Beinwell (*Symphytum officinale*)
 Blaukissen (*Aubrietia deltoides*)
 Blauköpfchen (*Jasione laevis*)
 Edeldistel (*Eryngium*-Arten)
 Ehrenpreis (*Veronica*-Arten)
 Färber-Kamille (*Anthemis tinctoria*)
 Fetthenne (*Sedum*-Arten)
 Fingerkraut (*Potentilla*-Arten)
 Frühlingsfingerkraut (*Potentilla neumanniana*)
 Frühlingsplatterbse (*Lathyrus vernus*)
 Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*)
 Gelbes Sonnenröschen (*Helianthem. nummularium*)
 Gewöhnlicher Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)
 Gewöhnliches Bitterkraut (*Picris hieracoides*)
 Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*)
 Gilbweiderich (*Lysimachia*-Arten)
 Glockenblumen (*Campanula*-Arten)
 Habichtskräuter (*Hieracium*-Arten)
 Hauhechel (*Ononis*-Arten)
 Heidenelke (*Dianthus deltoides*)
 Herzgespann (*Leonurus cardiaca*)
 Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)
 Hornklee (*Lotus corniculatus*)
 Huflattich (*Tussilago farfara*)
 Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)
 Kratzdistel (*Cirsium*-Arten)
 Lavendel (*Lavandula angustifolia*)
 Leinkraut (*Linaria*-Arten)
 Lungenkraut (*Pulmonaria*-Arten)
 Luzerne (*Medicago sativa*)
 Nachtviole (*Hesperis*-Arten)
 Ochsenauge (*Buphthalmum salicifolium*)
 Pippau (*Crepis*-Arten)
 Rainfarn (*Chrysanthemum vulgare*)
 Rauer Löwenzahn (*Leontodon hispidus*)
 Resede (*Reseda*-Arten)
 Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoebe*)
 Rotklee (*Trifolium pratense*)
 Salbei (*Salvia*-Arten)
 Schafgarbe (*Achillea*-Arten)
 Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*)

Schlüsselblumen (*Primula*-Arten)
 Schwarznessel (*Ballota nigra*)
 Skabiosen (*Scabiosa*-Arten)
 Steinkraut (*Allyssum*-Arten)
 Taubnesseln (*Lamium*-Arten)
 Wegwarte (*Cichorium intybus*)
 Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*)
 Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)
 Wiesen-Margerite (*Leucanthemum ircutianum*)
 Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*)
 Witwenblumen (*Knautia*-Arten)
 Strohlume (*Helichrysum*-Arten)
 Wundklee (*Anthyllis*-Arten)
 Ziest (*Stachys*-Arten)



Muskateller-Salbei



Wegwarte



Gemeiner Beinwell



Edeldistel



Lungenkraut



Huflattich



Rainfarn



Schafgarbe

4.5 Kletterpflanzen

Brombeere (*Rubus fruticosus*)
 Efeu (*Hedera helix*)
 Geißblatte (*Lonicera-Arten*)
 Platterbsen (*Lathyrus-Arten*)
 Waldrebe (*Clematis vitalba*)
 Zaunrübe (*Bryonia dioica*)
 Zaunwicke (*Vicia sepium*)
 Zaunwinde (*Calystegia sepium*)



Efeu



Geißblatt



Zaunwicke



Zaunwinde

4.6 Kräuter

Borretsch (*Borago officinalis*)
 Fenchel (*Foeniculum vulgare*)
 Majoran (*Origanum majorana*)
 Oregano (*Origanum vulgare*)
 Salbei (*Salvia-Arten*)
 Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*)
 Thymian (*Thymus-Arten*)
 Ysop (*Hyssopus officinalis*)
 Zitronenmelisse (*Melissa officinalis*)



Borretsch



Schnittlauch



Ysop



Thymian

4.7 Zwiebelgewächse

Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*)
 Krokus (*Crocus vernus*)
 Küchenzwiebel (*Allium cepa*)
 Kugellauch (*Allium aflatunense*)
 Milchstern (*Ornithogalum-Arten*)
 Porree (*Allium porrum*)
 Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)
 Traubenhyazinthen (*Muscari-Arten*)
 Zweiblättriger Blaustern (*Scilla bifolia*)



Krokus



Küchenzwiebel



Schneeglöckchen



Milchstern

4.8 Sträucher

Alpen-Johannisbeere (*Ribes alpinum*)
 Faulbaum (*Rhamnus frangula*)
 Felsenbirne (*Amelanchier canadensis*)
 Haselnuss (*Corylus avellana*)
 Kornelkirsche (*Cornus mas*)
 Kreuzdorn (*Rhamnus cartatica*)
 Liguster (*Ligustrum vulgare*)
 Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)
 Purpurweide (*Salix purpurea*)
 Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
 Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)
 Salweide (*Salix caprea*)
 Schlehe (*Prunus spinosa*)
 Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)
 Weißdorn (*Crataegus monogyna* und *C. laevigata*)
 Wildrose (*Rosa*-Arten)



Salweide



Schlehe



Schwarzer Holunder



Hundsrose

4.9 Beerenobst

Brombeere (*Rubus*-Arten)
 Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)
 Himbeere (*Rubus idaeus*)
 Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*)
 Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)



Brombeere



Heidelbeere



Himbeere



Rote Johannisbeere



Stachelbeere

4.10 Dachbegrünung

Geeignet sind z. B. Dachwurz (*Sempervivum tectorum*), *Sedum*-Arten, (Felsen-Fetthenne, Weiße Fetthenne, Scharfer Mauerpfeffer).

Bei Dächern mit höherem Substrat z. B. auch Blaukissen (*Aubrieta deltoidea*), Färberkamille (*Anthemis tinctoria*) und Glockenblumen (*Campanula*-Arten).



Foto: Manfred Radtke

5 Bezugsquellen und Links

Anbieter / Adressen	Nist- röhren	Nist- steine	Pflanz- listen	Infos
Bienenweidepflanzenkatalog Baden-Württemberg http://144.41.33.58/4DAction/W_Init/BWPKBW_index_de.shtml			X	X
der Wildbienenschreiner http://www.wildbienenschreiner.de/home.html	X			X
Faszination Wildbienen http://wildbienen.info http://www.wildbienen.info/artenschutz/untaugliche_nisthilfen_B.php			X	X
Hortus Insectorum http://hortus-insectorum.de/die-evolution-des-gartens/bienen-und-wildbienenschutz				X
Naturgartenfreude http://www.naturgartenfreude.de/wildbienen/nisthilfen	X			X
Naturschutzcenter http://www.naturschutzcenter.de/Wildbienen	X	X		X
Naturspaziergang http://www.naturspaziergang.de/Portrait-Seiten/Bienen-Portrait.htm				X
Naturtipps http://www.naturtipps.com/wildbienen.html				X
Projekt Wildbienenschutz http://www.wildbienenschutz.de				X
Umweltzentrum Tübingen http://www.umweltzentrum-tuebingen.de/garten/wildbienen.html				X
Vademecum Verlag http://www.vademecumverlag.de				X
WAB - Mauerbienenzucht http://www.mauerbienen.com	X			X
Wildbee http://wildbee.ch/uploads/Nisthilfen-Anleitung_wildBee_.pdf				X
Wildbiene.com http://www.wildbiene.de/standard/content.php?11&as=0&am_a=		X		X
Wildbienen http://www.wildbienen.de/wbs-kauf.htm				X
WildbienenPaten http://www.wildbienenpaten.de/wildbienen.html			X	X

6 Literatur

Die vorliegende Broschüre hat vor allem das Ziel, Sie vor Fehlern bei der Förderung von Wildbienen zu bewahren. Wer sich mehr mit diesen interessanten Insekten und verwandten Arten beschäftigen möchte – hier einige empfehlenswerte Bücher:

Felix Amiet, Albert Krebs: „**Bienen Mitteleuropas**“

Heiko Bellmann: „**Bienen, Wespen, Ameisen**“

Werner David: „**Nisthilfen für Wildbienen und Wespen**“ (Heft 3/2015 von Naturgarten e. V.)

Dave Goulson: „**Und sie fliegt doch**“

Eberhard von Hagen, Ambros Aichhorn: „**Hummeln: bestimmen, ansiedeln, vermehren, schützen**“

Martin Hallmen: „**Wildbienen beobachten und kennen lernen**“

Helmut und Margrit Hintermeier: „**Bienen, Hummeln, Wespen im Garten und in der Landschaft**“

Paul Westrich: „**Wildbienen – die anderen Bienen**“ (*das aktuell beste Buch auf dem Markt*)

Reinhard Witt: „**Natur für jeden Garten**“

Rolf Witt: „**Wespen**“

Antonia Zurbuchen, Andreas Müller: „**Wildbienenschutz – von der Wissenschaft zur Praxis**“

7 Bildnachweis

Seite 18

Großblütige Königskerze (Christian Fischer, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Klatschmohn (Pablo Alberto Salguero Quiles, CC-BY-SA-3.0-migrated /wikicommons)

Schöterich (Wildfeuer, CC-BY-SA-2.5/wikicommons)

Kornblume (Böhringer Friedrich, CC-BY-SA-2.5/wikicommons)

Moschus-Malve (Shelby Raymond/wikicommons)

Echte Kamille (Günter Josef Radig, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Gamander-Ehrenpreis (ArtMechanic, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Wiesenbocksbart (Fritzelblitz, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Gewöhnlicher Natternkopf, (Böhringer Friedrich, CC-BY-SA-2.5/wikicommons)

Witwenblume (H. Zell, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Wildes Stiefmütterchen (Jerzy Opioła, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Färberkamille (H. Zell, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Echer Lein (Magnus Manske, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Silberblatt (Teun Spaans, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Pfirsichblättrige Glockenblume (Frank Bothe, CC-BY-SA-4.0/wikicommons)

Hoher Steinklee (François van der Biest, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Wiesen-Pippau: (Hermann Schachner, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Seite 19

Muskateller-Salbei (Nova, CC-BY-SA-3.0-migrated/wikicommons)

Wegwarte (Alvesgaspar, CC-BY-SA-3.0-migrated/wikicommons)

Gemeiner Beinwell (Nova, CC-BY-SA-3.0-migrated/wikicommons)

Elddistel (Poetschke)

Lungenkraut (Pleple2000, CC-BY-SA-3.0-migrated/wikicommons)

Huflattich (Andreas Trepte, CC-BY-SA-2.5/wikicommons)

Rainfarn (Bogdan, CC-BY-SA-3.0-migrated/wikicommons)

Schafgarbe (H. Zell, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Seite 20

Efeu (H. Zell, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Geißblatt (Reginald Hulhoven, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Zaunwicke (Ivar Leidus, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Zaunwinde (Alvesgaspar, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Borretsch (Francois Mignars, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Schnittlauch (Fornax, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Ysop (Holger Casselmann, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Thymian (Lis Burke, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Krokus (Mihael Simonic, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Küchenzwiebel (Wouterhagens, CC-BY-SA-3.0-migrated/wikicommons)

Dolden-Milchstern (TCI, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Schneeglöckchen (André Karwath, CC-BY-SA-2.5/wikicommons)

Seite 21

Brombeere (Simon Eugster, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Heidelbeere (Nermis Garten)

Salweide (Didier Descouens, CC-BY-SA-4.0/wikicommons)

Schlehe (Danny Staeven, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Schwarzer Holunder (H. Zell, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Hundsrose (Neymlez, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Himbeere (Wo st 01, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Rote Johannisbeere (Viola sonans, CC-BY-SA-2.5/wikicommons)

Stachelbeere (Rillke, CC-BY-SA-3.0/wikicommons)

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

BUND Kreisgruppe Rotenburg
Am Kamp 31, 27356 Rotenburg
Tel.: (04261) 69 67
E-Mail: manfred.radtke@bund.net
<http://rotenburg.bund.net>

Werden Sie aktiv im BUND,
Werden Sie Mitglied, Förderer oder
unterstützen Sie unsere Arbeit
durch eine Spende.

Spendenkonto:
BUND, KG Rotenburg
Zevener Volksbank
IBAN: DE20 2416 1594 5406 2519 00
BIC: GENODEF1SIT

Der BUND [Rotenburg](#)
ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind von der Steuer absetzbar.